

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:

Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:

Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Nr. 71.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 23. März 1912

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamzeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

Erstes Blatt.

Rund um die Woche.

(Beängstigungen und Wiederaufatmen.)

Es gibt Mäler des Grauens und Dichter des Satanismus, deren Werke unsere Haare zum Sträuben bringen. Aber auch ganze Zeitspannen sind voll von wesenloser Beängstigung, die das Herz bedrückt. Die deutschen Krisengerichte, die in der vergangenen Woche sogar die Börsen zum Wanken brachten, waren, wie man nachher aufatmend bekannte, gegenstandslos, aber selbst manche klugen Berliner Politiker ließen sich von ihnen in Vann schlagen. Alles, was von den Verhängungen nachgeblieben ist, ist der Rücktritt eines Staatssekretärs, des Schatzmeisters Bermuth. Dieses Rad in der großen Maschinerie ist ausgewechselt worden, und das Werk scharrt weiter. Ein Glück, daß wir keine Kanzlerkrise bekamen, wie die Gellieher sie verkündeten, denn eine Kanzlerkrise bedeutet bei uns weit mehr als in parlamentarischen Staaten; Bismarcks Abgang ist noch heute von Tausenden nicht verwunden, und Bülow's Ausscheiden hat tiefe Wirkungen hinterlassen.

In schweren Träumen mag man es sich vorstellen, wie es sein mag, wenn die Welt plötzlich ohne Kohlen wäre: entsetzlicher Gedanke! Alle Fuhrwerke zusammen würden nicht ausreichen, um beim Stochen der Eisenbahnen die Großstädte mit den nötigen Lebensmitteln zu versorgen und vor dem Hungertode zu bewahren. Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier hat die Angstgebilde befestigt. In England liegen ja schon ganze Industriestädte wegen des dortigen Ausstandes lahm, und Hunderttausende von Arbeitern mühten ausgepeert werden, weil die Fabriken ihre Kessel nicht mehr heizen können; der Kontinent wollte helfen, aber jetzt stehen sich in Antwerpen die Kohlenladungen so, daß weitere Eisenbahnzüge mit „schwarzen Diamanten“ vorerst dort gar nicht mehr angenommen werden. Das deutsche Volk kann dankbar dafür sein, daß unter Streik nur neun Tage dahierte und somit eine Katastrophe für die deutsche Arbeit vermieden wurde.

In den nächsten Tagen findet in London wieder eine große deutsch-englische Friedensversammlung statt; je untröstlicher es in der Welt aussieht, desto mehr Friedensphrasen werden immer gedreht. Allerdings hielt Churchill's Plattenrede von Vbraten sich ganz frei und nannte led die Dinge beim Namen. Diese Offenheit wird wenigstens erfrischend und ist auf deutscher Seite ebenso offen beantwortet worden. Schon im Dezember hat der Kaiser, wie jetzt authentisch bekannt wird, wofür ein Wissender sich verbürgt, den Engländern gesagt: „Naut, was ihr wollt, wir bauen, was wir brauchen.“ Diese ruhige und männliche, dabei gar nicht aufreizende Sprache ist das einzig richtige. Auch beim Empfange des Reichstagspräsidenten hat der Kaiser davon gesprochen, daß unsere seit zehn Jahren als zweckmäßig erkannte Flottenpolitik unbeirrt weitergeführt werden werde. Das mag für viele eine Beruhigung sein.

Ohne daß es in die Presse kam, haben in der vorigen Woche in sehr hochstehenden Kreisen in Berlin ernste Besorgnisse um den Frieden geherrscht. Jemandem müssen Meldungen gekommen sein, daß irgendeine Nacht zum Frühling Angriffsgelüste habe. Jedenfalls haben, wie man sich erzählt, verschiedene deutsche Generalstabs-offiziere für ihre Frauen sozialogen Quartier gemacht, nämlich für den Frühling sie zu längerem Aufenthalt bei Verwandten angemeldet. Das ist wie ein Lauffeuer durchgegangen. Berufsmäßige pessimisten sehen schon die Kriegshurle über Europa rufen und fragen nur noch, ob sie im Kaukasus oder in den Vogesen aufzulegen wird. Aber so wenig wir an die „große“ Krise in Berlin geglaubt haben, so wenig erscheint uns das jegliche Kriegswort auf Hölzel, — aber gerührt sein muß man allerdings stets auf alles.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Eine neue Bundesratsverordnung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasbleichereien und Glasbleichereien sowie Sandbläserien, ist in einer der letzten Sitzungen des Bundesrats beschloffen worden und soll zum 1. April mit zehn Jahren Geltung in Kraft treten.

• Der Völkervertrag wurde in der Kommission für das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz weiter beraten. Man beabsichtigt, ihm einen neuen Paragraphen beizugeben, der besagt: Die Einbürgerung darf erst erfolgen, nachdem durch den Reichskanzler festgestellt worden ist, daß keiner der übrigen Bundesstaaten Bedenken dagegen erhoben hat. Erhebt ein Bundesstaat Bedenken, so entscheidet der Bundesrat. Bedenken können nur auf Tatsachen gestützt werden, daß die Einbürgerung des Antragstellers oder eines der in § 12 bezeichneten Angehörigen das Wohl des Reiches oder eines Bundesstaates gefährden würde.

• Bei der Fortsetzung der Staatsberatung im bayerischen Landtag nahm auch der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling das Wort. Er verbreitete sich über die Gerüchte der letzten Zeit, die ihn als Sieger über den Reichskanzler darstellten, und sagte u. a.:

Ich bin nicht als Triumphtor heimgekehrt. Ich habe keinen Sieg über Bethmann Hollweg davongetragen. Mein Schicksal hat Vermuth nicht getroffen. Die Verhandlungen im Bundesrat sollten durchaus vertraulichen Charakter haben. Als aber Bethmann's Entlassungsgesuch kam, war das Schweigen nicht mehr möglich. Wir hatten einstimmig in Bundesrat die Meinung, daß die Einbringung der Erbschaftsteuer in der alten Form mit Rücksicht auf die sozialdemokratische Partei ein politischer Fehler gewesen wäre und keinen Erfolg verbrochen hätte.

Der Ministerpräsident hob dann hervor, daß er seine frühere Meinung gegen die Erbschaftsteuer aufgegeben hätte, wenn andere Bundesstaaten für diese Steuer eingetreten wären. Es war jedoch keine Rede mehr von der Erbschaftsteuer, denn der früher auf 40 bis 100 Millionen Mark geschätzte Überschuss liegt jetzt schon mit 220 Millionen Mark fest. Auch der Reichsetat verpricht noch eine weitere bessere Konjunktur.

• Im preussischen Abgeordnetenhaus hat der Abgeordnete Dr. Friedberg einen Wahlrechtsantrag eingebracht, der um Vorlage eines Gesetzesentwurfs ersucht, welcher für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus (unter Beibehaltung des Systems eines abgestuften Wahlrechts) die geheime Stimmabgabe und die direkte Wahl einführt.

• Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahlen der Abg. Brandes (Sos., Halberstadt-Bernburgerode) und Everlich (S., Gladbach-Schwerdt) für gültig. Die Prüfung der Wahl des Abg. Raempf (Sp., Berlin) wurde bis nach den Osterferien verschoben.

Großbritannien.

• Im englischen Unterhaus kam es zu einer bedeutenden Aushandlung, als Balfour, der Führer der konservativen Opposition, das Mindestlohngesetz der Bergarbeiter auf sechs Monate vertagt wissen wollte, was eine glatte Ablehnung bedeutet. Diese Kraftprobe der Konservativen, die das liberale Ministerium Asquith stürzen wollten, gelang jedoch nicht, da die Arbeiterpartei, entgegen ihrer bisherigen Unsicherheit, plötzlich für das Gesetz eintrat, denn sie sah ein, daß es besser wäre, wenig als gar nichts zu bekommen. So wurde das Gesetz mit 348 gegen 225 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 22. März. An Stelle des Freiherrn v. Hertling wählte die Zentrumskraktion des Reichstags den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Spahn zum ersten Vorsitzenden. Zweiter Vorsitzender bleibt Dr. Schädel.

Berlin, 22. März. Ein italienisches Kanonenboot bombardiert die Küste einige Meilen nördlich von Berlin.

Greenock, 22. März. Der Überdreadnought „Ajax“ ist hier vom Stapel gelassen. Die Dredgins von Sutherland vollzog den Taucht. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 2400 Tonnen und läuft 22 Knoten in der Stunde.

Paris, 22. März. Der Kriegsminister verbot den militärischen Fliegern bis auf weiteres Einflüge zu benutzen, da die bisherigen Konstruktionen in den Verspannungen der Flügel zu leicht brechen.

Die Wehrevorlagen.

Die Reichsregierung gibt heute die schon lange besprochenen neuen Wehrevorlagen der Öffentlichkeit bekannt, bemerkt allerdings dazu, die Angaben über den Inhalt der Vorlagen könnten nur mit dem Vorbehalte gemacht werden, daß die Entwürfe ihre endgültige Gestalt für den Reichstag erst durch die Beschlüsse des Bundesrats erhalten werden.

Zwei neue Armeekorps.

Neben den früher schon vorgesehenen Verstärkungen (zwei Feldartillerie-Regimenter, Neubildung der Fußartillerie, ein Telegraphenbataillon), die erst 1914 und 1915 kommen sollten und nun bis zum 1. Oktober 1912 beschliffen sind, handelt es sich darum, das Friedenspräsenzgesetz von 1911 zu ergänzen, um durch stärkere Heranziehung der zum Waffen dienst fähigen und durch Vervollständigung der Organisation die Kriegsbereitschaft des Heeres zu steigern. Zu diesem Zweck sollen zwei neue preussische Armeekorps unter Verwendung der im Osten und Westen (beim 1. und 14. Armeekorps) vorhandenen dritten Divisionen gebildet werden. Es werden also zwei Generalkommandos und zwei Divisionsstäbe aufgestellt werden müssen. In die neuen Divisionen werden Brigaden eingereiht werden, die hierfür verfügbar sind. Die Neuerschaffung von Korpsverbänden und die Regelung der Befehlshaberhältnisse an der Westgrenze erfordert die Errichtung einer neuen stehenden Armee-Inspektion.

Es werden 14 dritte Bataillone und ein Infanterie-Regiment neugebildet werden.

An Kavallerie soll in Preußen als Folge der Bildung zweier neuer Armeekorps ein Kavallerie-Regiment zu fünf Schwadronen aufgestellt werden. Auch in Bayern ist eine Rekrutierung der Kavallerie in Aussicht genommen.

Bei jedem Infanterie-Regiment soll eine Maschinen-gemeinschaft-Kompagnie eingerichtet werden.

Nach all dem wird das Reich gegenüber dem Präsenz-gesetz von 1911 die Friedensstärke des Heeres um rund 29 000 Mann, ausschließlich Unteroffiziere, vermehren.

Endlich besteht die Absicht, gleichzeitig mit der Heeresvorlage eine Erhöhung der Mannschafslöhne vorzuschlagen.

Verstärkung der Flotte.

Es soll allmählich ein drittes aktives Geschwader gebildet werden. Die für dieses dritte aktive Geschwader erforderlichen Schiffe sollen gewonnen werden: a) durch Verzicht auf das Kreuzerflottenflaggschiff, b) durch Verzicht auf die zurzeit vorhandene Materialreserve — 4 Linien-schiffe, 4 große und 4 kleine Kreuzer —, c) durch allmählichen Neubau von 3 Linien Schiffen und 2 kleinen Kreuzern.

Gegenüber den bereits im Flottengesetz vorgesehenen Indienststellungen ist nur die Mehrdienststellung von 3 Zerstörern, 3 großen und 3 kleinen Kreuzern erforderlich. Dies bedingt eine entsprechende Vermehrung des Personalis.

Ferner ist eine Vermehrung der Unterseeboote und die Beschaffung einiger Luftschiffe in Aussicht genommen.

Die Kosten.

Der Gesamtmehrbedarf für diese Verstärkung des Heeres und der Flotte stellt sich für 1912 auf rund 97 Millionen Mark, 1913, in welchem Jahre der höchste Kostenbetrag erreicht wird, auf rund 127 Millionen Mark, 1914 auf rund 114 Millionen Mark.

Der Anteil der Flotte beträgt 1912 rund 15 Millionen Mark, 1913 rund 28 Millionen Mark, 1914 rund 34 Millionen Mark und erreicht im Jahre 1916 seine Höchstsumme mit 43 Millionen Mark.

Hof- und Personalmeldungen.

• Nach dem Besuche des Kaisers in Wien am 23. März erfolgt am 24. März die Weiterreise nach Venedig. In Venedig findet kein Empfang statt. Am 25. d. M. ist Frühstück im königlichen Schloß bei dem König von Italien und am 26. d. M. Diner an Bord der „Hohenzollern“. König Viktor Emanuel trifft am 25. März vormittags aus Rom in Venedig ein und wird vom Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen. Am 26. d. M. morgens erfolgt die Abfahrt von Venedig, mittags das Eintreffen bei den Brioni-Inseln vor dem Hafen von Pola und der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand. Am Nachmittag geht die „Hohenzollern“ zur Weiterfahrt nach Korfu in See. Auch ein demonstrativer Empfang seitens der österreichisch-ungarischen Flotte ist vor der Abreise nach Korfu geplant.

• Anlässlich seiner jüngsten Reise nach Paris und der Riviera ist Kronprinz Alexander von Serbien streng inhaftiert in London gewesen und hat dort dem Hofe einen Besuch abgeleistet, bei dem er die besten Eindrücke zurückgelassen haben soll.

• Kronprinz Leopold von Belgien sog sich in Paris einen leichten Bruch des Ellenbogens zu. Der Arm wird ungefähr drei Wochen im Verband liegen müssen.

Deutscher Reichstag.

(83. Sitzung.)

CB Berlin, 22. März.

Der 16. Tag der Beratungen über den Etat des Innern brachte Angelegenheiten des Kanalbaus, Reden gegen die Absonderung der Reichsfinanzverwaltung, eine Debatte über Säuglingssterblichkeit und Bevölkerungsrückgang und schließlich noch Besprechungen starker Schutz vor der Tuberkulose.

Sitzungsbericht.

Immer noch steht der Etat des Reichsamts des Innern zur Beratung. Nachdem gestern das Reichsversicherungsamt erledigt war, wurde heute weiter über das Kanalamt

verhandelt. Abg. Legten (Sos.) führt Beschwerde über die schlechte Lage der Arbeiter beim Kanalbau. Man solle vornehmlich Ausländer heran als Lohnarbeiter; die Zahl der Unfälle sei ständig; bei den Baggerarbeiten fehle die Betriebssicherheit.

Ministerialdirektor Dr. v. Jönckheide: Es sind 30 Prozent Ausländer, das ist durchaus normal, sonst kann der Kanal nicht rechtzeitig fertig werden. Bei den schwierigen Schleusenbauten sind Unfälle unvermeidlich.

Abg. Waldstein (Vp.) fordert eine Vermehrung der Postenstellen. Das Reichsamt des Innern sei schuld, wenn nicht mehr gelebe.

Staatssekretär Dr. Delbrück weist diese Behauptung zurück. Die Stellen können nach Bedarf eingestellt werden. Die Bezüge der Posten sind ausreichend. Wir können nicht jedes Jahr an den Beamtengehältern herumdoßern.

Das Kapitel „Kanalamt“ wird erledigt. Beim Kapitel „Aufsichtsamt für Privatversicherung“ haben die Sozialdemokraten eine Resolution eingebracht, die das

„Verbot der Absonderung“ fordert. Abg. Dant (Sos.): Gegen den Unfug der Absonderung hat sich mit Vertretern bürgerlicher Parteien auch der Staatssekretär des Reichsjustizamts Risico entschieden ausgesprochen und ein gesetzgeberisches Vorgehen angefordert. Es ist aber nichts geschehen. Die Forderung des Ministerialdirektors Calvo, daß ihm wesentliche Mängel nicht bekannt geworden seien, ist eine Weltfremdheit ohne gleichen. Die Mängel sind so groß, daß nicht die Rechtfertigung, sondern nur die Behebung helfen kann. Das erkennt selbst der Verein Deutscher Zeitungsverleger an. (Beifall bei den Sos.)

Staatssekretär Dr. Felsbrück verweist darauf, daß auch im vorigen Jahr der Reichstag in zwei Resolutionen das Verbot der Abkondemntierung und eine Denkschrift veranlaßt habe. Ich erklärte damals, daß ich ein gesetzliches Eingreifen nicht für nötig oder zweckmäßig hielt. Wir beschäftigen uns jetzt mit der Denkschrift. Offenbar kommen wir bald zu einer Entscheidung, ob ein gesetzliches Verbot notwendig ist oder nicht.

Abg. Dr. Warrour (Z.) erklärt sich für die Resolution. Bei den Vorarbeiten sollen auch die beruflichen Organisationen gehört werden, besonders der Verein Deutscher Zeitungsverleger in Hannover. Nach einer Beschwerde des Abg. Werner (Nepf.) über mangelnde Initiative des Aufsichtsamts wird die Resolution angenommen.

Eine Anzahl Titel unwesentlicher Natur werden ohne besondere Debatte erledigt. Beim Titel: Beitrag für die Anstalt zur

Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit
im Deutschen Reich weist Abg. Rüchmer (Soz.) auf die große Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich hin, das neben Rußland und Österreich in der Säuglingssterblichkeit an erster Stelle steht. Man darf die Unterfütterung der Anstalten, die die Säuglingssterblichkeit bekämpfen, nicht ganz der Privatmoralität überlassen. Wir sind bereit, weitgehende Forderungen zu bewilligen, die wir für wichtiger halten als die Ausgaben für die Verstärkung von Meer und Flotte.

Abg. Benn (Np.) hat uns schon langam die Gefahr an, daß unsere Bevölkerung zurückgeht, was nach dem Worte des früheren amerikanischen Präsidenten einem Rassensterblichkeit gleichkommt. Die Säuglingssterblichkeit bei uns ist geradezu traurig. Sie war vor hundert Jahren geringer als heute. Man soll eine Wirtschaftspolitik verfolgen, die den Eltern die Ernährung ihrer Kinder nicht unmöglich macht. Bist du zur Natur! Dies sollten gerade auch die gebildeten Frauen beherzigen. Alle Beteiligten sollen für Aufklärung sorgen. Der Staat hat diese mit seinen Mitteln zu unterstützen und das Jenseits von dem, was es heute verlangt, dafür aufzuwenden. Damit würde er eine wahrhaft schöne Tat tun. (Beifall links.)

Für besseren Säuglingschutz sprechen noch die Abg. Baasche (natl.) und Dr. Krenndt (Np.).

Zur Förderung der Erziehung und Bekämpfung der Tuberkulose sind 100.000 Mark ausgesetzt. Abg. Reinath (natl.) begründet eine nationalliberale Resolution. Es müsse Vorbehalte getroffen werden, daß nicht ganze Familien angestrichen werden. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen wird der ordentliche Etat bewilligt. Beim außerordentlichen Etat flagt der Abg. Hofrichter (Soz.) über den Mangel an Kleinwohnungen.

Dann vertagt sich das Haus auf morgen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(43. Sitzung.)

Rs. Berlin, 22. März.

In der allgemeinen Besprechung über das Elementarunterrichtsgesetz befragte der Abg. Kurzwast (Vole) die völlige Ausschaltung der polnischen Sprache als Lehrgegenstand. Der fortgeschrittene Abg. Dr. Scherz polonisierte in sehr scharfer Weise gegen die Abg. Dr. (Z.) in: Bedenken und nahm den preussischen Lehrerverein gegen deren Angriffe in Schutz.

Nachdem dann auch noch der Abg. Dr. v. Campe (natl.) die Ausführungen des Abg. Dr. mit großer Lebhaftigkeit zurückgewiesen hatte, wurde die allgemeine Aussprache geschlossen.

In der folgenden Einzelberatung wurden zahlreiche Wünsche für die Ausgestaltung der Präparandenanstalten vorgetragen. Bei dem Abschnitt „Schulaufsicht“ griff der Abg. Dr. Liebfried (Soz.) die Unterrichtsverwaltung, und den Kultusminister sehr scharf an, so daß er zwei Ordnungsrufe erhielt. Die Angelegenheit veranlaßte den Kultusminister v. Trott zu Solz zu lebhafter Zurückweisung.

Im weiteren Verlauf der Debatte über die Schulaufsicht wurden von den Rednern der verschiedenen Parteien die von ihren Fraktionen eingebrachten Entwürfe begründet. Abgelehnt wird ein freisinniger Antrag auf Beilegung der geistlichen Ortschulinspektion und Vermehrung der amtlichen Kreisinspektorenstellen. Ein konservativer Antrag, betreffend ausreichende Mittel für Reform der Kreisinspektion, wird der Budgetkommission überwiesen und darauf die Weiterberatung auf morgen verlagert.

Die Stimme ruft!

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Rigel.

10)

(Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

Das böse Ende, das Fritz Krautner genommen hatte, war allgemein in Oberlahn vorausgesehen worden. Seitdem die junge Frau sein Haus verlassen hatte und sich trotz der Bemühungen der alten Frau Krautner unter keinen Umständen mehr bestimmen ließ, wieder zurück zu kehren, war Fritz immer tiefer in die Schlingen seiner lauernden Reigungen verstrickt worden.

Seit dem größten Teil seiner lustigen Kneipbrüder wurde das Vollerleben, welches er führte, zu arg; die besseren Elemente zogen sich von dem leidenschaftlichen Spieler, der in letzter Zeit auch noch stets zu Straß und Streit aufgelegt war, nach und nach zurück, und nur einige arme Teufel von zweifelhaftem Ruf blieben ihm, der freien Rede halber, getreu. Mit diesen verbrachte er spielend und zechend Tag und Nacht, bis es zu einem fürchterlichen Austritt zwischen ihm und seinem Vater kam, der damit geendet hatte, daß ihm der Alte zornig die Tür wies und ihm verbot, jemals das väterliche Haus wieder zu betreten.

Mit wilden Flüchen und Drohungen war Fritz davongetrieben und blieb wochenlang für die Bewohner Oberlahns unsichtbar. Man hörte nur ab und zu, daß er auf den umliegenden Dörfern und in Wiesbaden sowie in Frankfurt sein tolles Leben nach wie vor weiterführe. Nur ein Rätsel war es, wo er die Mittel zur Befriedigung seiner Auswülfungen auftrieb. Sollte er doch im Spiel eine namhafte Summe gewonnen haben? Da kam die Kunde von seinem in Wiesbaden verübten Selbstmord, und mit Schrecken wurden erst jetzt seine tiefgebeugten Eltern gewahrt, daß der Sohn heimlich das Sparfassenbuch seiner Eltern aus der Kommode entwendet und fast das ganze mehrere tausend Gulden betragende Guthaben auf der Kasse in Königstein mit gefälschter Namensunterschrift seines Vaters abgeboben hatte.

Das war ein Schlag, welcher die bedauernswerten Eltern bis in das Innerste traf. Unter seiner Wucht

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Absterben des deutschen Bergarbeiterstreiks.** An der Ruhr geht's jetzt, als ob kein Streik war. In Oberschlesien ist auf einen Gruben der Streik beendet, auf einigen Haut er ab, wenige weilen die alte Zahl Streikender auf. Auch im Westrevier wächst dauernd die Zahl der Arbeitswilligen.

* **Die Streikbewegung in Bochum unter den Kohlenarbeitern** hat vorläufig zugenommen. Die größte Ausdehnung hatte sie im Brüder. Dürer und Bülmer Revier. Einzelne Arbeitswillige wurden von Streikenden mißhandelt. Größere Demonstrationen der Streikenden kamen u. a. in Walsburen vor. Da aber die maßgebenden Kohlegewerkschaften den Forderungen der Arbeiter gegenüber einiges Entgegenkommen zeigen, so ist eine baldige Einstellung des Streiks zu erwarten.

* **Der Bergarbeiterstreik in England seinem Ende nah?** Mit der Annahme der Minimallohnbill im englischen Unterhaus hofft man auf Beilegung des Streiks. Man hofft, daß das Oberhaus dann die Bill schon Montag passieren wird, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Arbeit am Dienstag oder Mittwoch wieder aufgenommen werden wird. Das wäre gut, denn viele Streikfassen sind bis auf den letzten Penny geleert. Im Dorf Rirconnet in der schottischen Grafschaft Dumfriesshire fanden Ausschreitungen statt. Ein Teil der Ausständigen hatte die Arbeit wieder aufgenommen und sich dadurch den Haß der übrigen Streikenden zugezogen.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 24. und 25. März.

Sonnenaufgang 5^h 5^m 1^s | Mondaufgang 12^h 1^m 1^s B.
Sonnennuntergang 5^h 5^m 1^s | Mondnuntergang 7^h 1^m 1^s B.

24. März. 1811 Schriftstellerin Fanny Lewald in Königsberg i. Pr. geb. — 1822 Französischer Schriftsteller Henri Murger in Paris geb. — 1880 Dichter Robert Damerling in Kirchberg am Walde geb. — 1844 Dänischer Bildhauer Albert Thorwaldsen in Kopenhagen geb. — 1851 Schriftsteller Karl Fehr. v. Verfall in Landsberg a. Vech geb. — 1882 Amerikanischer Dichter Henry Longfellow in Cambridge gest. — 1905 Französischer Schriftsteller Jules Verne in Amiens gest. — 1908 Architekt Alfred Messel in Berlin gest.

25. März. 1801 Dichter Friedrich v. Hardenberg (Novalis) in Weimar gest. — 1835 Dichter Karl v. Heigel in München geb. — 1860 Politiker Friedrich Naumann in Störmthal bei Leipzig geb. — 1907 Chirurg Ernst v. Bergmann in Wiesbaden gest.

□ **Gezeichnete Zeitbilder.** (Frühling.) Was neulich der Kalender mir verriet, — das scheint zu meiner Freude wahr zu sein: — der erste milde Frühlingstagen steht — mir in die Nase und ins Herz hinein. — Schon guckt ein Gänseblümlein in die Welt, — schon zwitschern unsre Vögelin frohe Lieder, — und segnend aus dem blauen Sonnenschein leuchtet sich der Venz auf die Gefilde nieder. — Er weckt die Wurzel in der kalten Gruft, — und aus den Sträuchern lockt er grüne Triebe, — und zärtlich weckt sein priekeln süßer Duft — die Menschenseelen auf zu junger Liebe. — Am Spiegel steht die Maid und schmückt ihr Haar, — und jeder Jüngling fühlt sich riesig männlich; — ja, Venz und Liebe sind ein Zwillingsspaar — und wie die Schwestern Blauzel unzertrennlich. — Vom Winterblat erwacht zu neuen Taten — Freund Amor wie der Phönix aus der Asche, — und liebend steht die Adelin dem Soldaten — noch eine Extrawurk in jede Tasche. — Und so in junger Liebesglut entbrennt — die ganze Menschheit hier und überall, — nur zu Berlin in Preußens Parlament — und auch im Reichstag ist das nicht der Fall. — Dort kämpfen noch des Volkes grimme Boten, — die von der Linken und die von der Rechten, — die Schwarzen und die Weißen und die Roten, — und schlagen sich in wilden Wortgefechten. — doch, muß ihr Eifer auch ein Ende haben, — wenn um die Gläsen Frühlingswinde wehen, — sie werden ihre Streitart bald begraben — und friedlich in die Osterferien geben.

Hachenburg, 23. März. Der Landeshauptmann in Wiesbaden erläßt folgende Bekanntmachung: Der Landesausschuß hat in seiner Sitzung vom 5. Oktober 1911 widerruflich genehmigt, daß der Vorstand des Landesbauamts Rennerod, Landesbaumeister Schneiders zu Hachenburg, vom 1. April 1912 ab seinen Wohnsitz von Hachenburg nach Marienberg verlegt.

t. **Lichtbilder-Vortrag.** Die Große Hachensburger Karnevals-Gesellschaft, welche stets bestrebt ist, ihren Mitgliedern nur gediegene und bildende Unterhaltung zu bieten, veranstaltet am nächsten Sonntag im Hotel Nassauer Hof (kleiner Saal) einen Lichtbilder-Vortrag, in welchem Herr Lehrer Kemmerzell, Senator der Gesellschaft, über das Thema: „Die mikroskopische Welt in der Welt im Wasser“, sprechen wird unter Vorführung einer Reihe Lichtbilder. Herr Kemmerzell, ein gewandter Redner, wird außerdem eigene Naturaufnahmen, Vögel aus der Schweiz, Tyrol sowie Kunstausnahmen vorführen. Erste und heitere Deklamationen sorgen für angenehme Abwechslung. Die Vorträge sind bei vollständig freiem Eintritt nur für die Ehrenmitglieder und diesjährigen Mitglieder der Großen Hachensburger. Anfang 8^{1/2} Uhr abends. Wir weisen noch auf das Inserat in heutiger Nummer dieser Zeitung hin.

Aus dem Oberwesertal, 23. März. Dem Schulausschreiber Herrn Ernst Schloffer, z. Jt. 12. Komp. Inf.-Regt. Nr. 88 zu Mainz, ist vom 1. April ab eine Schulstelle in Höchstendach und dem Schulausschreiber Herrn Gustav Kempf, z. Jt. 5. Komp. Inf.-Regt. Nr. 80 zu Wiesbaden, vom gleichen Zeitpunkt ab eine Schulstelle in Mündersbach übertragen worden.

Aus Nassau, 22. März. Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 und des Art. 11 § 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 22. Januar 1912 (G.S. S. 11) hat der Bezirksausschuß in seiner Sitzung vom 13. März 1912 beschlossen, die Schonzeit für das männliche und weibliche Ruffeld für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden bis auf weiteres auf das ganze Jahr auszudehnen.

Maroth, 21. März. Letzte Woche fand im Bürgermeisterhofe die Wahl der Gemeindevertretung statt. Während der Wahl fiel ein Wähler, der Landwirt Johann Altmann, 57 Jahre alt, infolge eines Herzschlages zur Erde und verschied sofort.

Westerburg, 22. März. Der Verschönerungsverein Westerburg e. V. hielt am Sonntag im Kurhotel seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von allen Ständen gut besucht war. Der Geschäftsbericht, der der Versammlung gedruckt vorlag, zeigt ein erfreuliches Steigen nicht nur der Mitglieder, sondern vielmehr noch der Gelddeträge. In der abgelaufenen Geschäftsjahr: sind weitere 29 Mitglieder neu eingetreten, so daß der Verein jetzt 180 Mitglieder zählt. Die Rechnungsbilanz ergab, daß die Einnahmen, die in früheren Jahren fast nicht über 100 Mk. hinaus kamen, auf 1629 Mk. gestiegen sind. Davon sind verausgabt worden u. a. a.: für Verbesserung der Waldwege 218 Mk., für Vermehrung der Rabenbänke 63 Mk., für Erneuerung der Wegezeichen 79 Mk., für Herstellung eines Führers 1022 Mk., für Preise zum Blumenschmuck 70 Mk. usw. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Herren: Piarrter Haas, Vorsitzender; Inspektor Schulze-Köhler, stellvert. Vorsitzender, Apotheker Theis sen. Schriftführer und Anstreichermeister Büß, Schatzmeister. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Schriftführer, Postverwalter Müller und Schatzmeister, Kaufmann Seckel, denen hauptsächlich das Wachstum des Vereins zu danken ist, hatten gebeten, man möge von einer Wiederwahl absehen. Ihre Gründe wurden von der Versammlung gebilligt. Zum Danke für die treuen Dienste erhoben sich die Versammelten von ihren Ehren. Damit sie auch fernerhin mit ihren Erfahrungen dem Verein Nutzen bringen können, wurden sie durch Zuzug und unter dem Beifall der Versammelten in den Ausschuß gewählt. Der von dem Vorstand vorgelegte

belästigenden Eindruck übte sie auf das sonst so rauhe Wesen des Mannes aus.

Mutter Krautner hatte das über sie hereingebrochene Leid im allgemeinen mit größerer Fassung als ihr Mann getragen, wie ja Frauen gewöhnlich im Erdulden seelischer Pein sich stärker als das männliche Geschlecht erweisen. Trotz ihres tiefen Schmerzes um den verlorenen, trotz seiner immer innig geliebten Sohn, hatte sie sich bei dem erschütternden Anblick ihres unter der Katastrophe zusammenbrechenden Mannes doch zusammengegriffen und mit breiten Worten den Hingang ihres Einzigen als eine Fügung Gottes dargestellt, durch welche verhindert werde, daß unaussprechliche Schande auf ihren geachteten Namen käme.

Noch eine Trösterin war in jenen Unglückstagen, während welcher sich die alten Leute von allen verlassen sahen, bei ihnen erschienen, nämlich ihre Schwiegertochter Magdalen.

Seit ihrer Entfernung aus dem Krautnerschen Hause waren etwa zwei Monate verstrichen. Die alte Frau Krautner hatte mehrere Male versucht, die junge Frau zur Rückkehr in ihr Haus und zur Versöhnung mit ihrem Sohne zu bewegen, war jedoch auf so entschiedenen Widerstand gestoßen, daß sie jeden ferneren Versuch trauernd aufgab.

Sobald jedoch die Kunde von dem traurigen Ende ihres Mannes im Dorfe ruckbar geworden, war Magdalen unverzüglich zu den Schwiegereltern geeilt, hatte freiwillig die Schwelle überschritten, welche sie nie mehr betreten wollte, und hatte den alten Leuten Trost zugesprochen. Total war sie sodann im Hause erschienen, bald heimlich, bald ratend, so daß sie den Alten bald unentbehrlich und wie das eigene Kind vom Hause von ihnen angelesen und begabt wurde.

Mit ihrem Vater lebte Magdalen in einem seltsamen Verhältnis. Die Worte, welche die Mutter auf dem Totenbette gesprochen, trugen ihr wie ein Wurm im Innern. Ein Mißtrauen gegen die Eltern war durch dieselben wachgerufen worden, welches sich auf keine Weise bannen ließ und welches ihr eine gewisse unheimliche Scheu gegen den Vater einflößte.

Fortsetzung folgt.

Voranschlag wurde genehmigt. Hiernach werden auch in diesem Jahre wieder die vorhandenen Wege verbessert und neue angelegt werden. Nach weiteren Anregungen aus der Versammlung schloß die Sitzung um 7 Uhr.

20. März. Die Königl. Baugewerksschule hat ihr Wintersemester heute geschlossen. Am letzten Sonntag war eine vielbesuchte Ausstellung der angefertigten Zeichnungen eingerichtet, nach deren Schluß, wie alljährlich, die Schüler ihre Zeugnisse erhielten. Die mündliche Prüfung der Hochbauabteilung fand Montag in Gegenwart von Regierungs- und Gewerbechulrat Professor Wolf, Zimmermeister Carstens (Wiesbaden) und Maurermeister Berger (Hallenstein) statt. Von 11 Prüflingen bestanden 10, und zwar einer mit „Auszeichnung“, 2 mit „gut“ und 7 mit „bestanden“. Heute erledigte die Tiefbauabteilung in Gegenwart von Regierungsrat Wolf (Wiesbaden), Baurat Scherer (Jdstein) und Bauunternehmer W. Werner (Jdstein) ihre mündliche Prüfung. Alle 25 Kandidaten bestanden, und zwar 3 mit „Auszeichnung“, 6 mit „gut“ und die übrigen mit „bestanden“. Das Sommersemester beginnt am 10. April.

21. März. Am Dienstag bereisten der Eisenbahnpräsident von der Frankfurter Direktion, ebenso der Direktor der Bauinspektion, sowie ein Regierungsrat die neugeplante Vollbahnstrecke Langenschwalbach-Kemmel-Rauoth-Jorn-Nastätten. Die Linie soll in die Bahn einmünden.

Kassel, 21. März. Heute vollendet der Direktor des Provinzialschulkollegiums in Kassel, Herr Ober- und Geheimer Regierungsrat Dr. Baehler, sein siebenzigstes Lebensjahr. Am 21. März 1842 zu Essen an der Ruhr geboren, kam Dr. Baehler im Herbst 1868 als Rektor des im Jahr zuvor unter Ausbau der ehemals nassauischen Realschule neu gegründeten Progymnasiums von Hochum nach Montabaur, wurde hier, nachdem die Anstalt 1871 zur Vollenstalt geworden, Gymnasialdirektor. Von 1874 an wirkte er als Direktor am humanistischen Gymnasium in Wiesbaden, um dann als erster katholischer Schulkollegiums in Kassel (1867) zum Mitglied dieser Behörde befördert zu werden. Der hervorragende Pädagoge und Schulmann erfuhr vor einigen Jahren die Auszeichnung, unter Ernennung zum Oberregierungsrat, zum Direktor des Provinzialschulkollegiums erhoben zu werden und erfreut sich trotz seiner siebenzig Lebensjahre noch großer körperlicher und geistiger Frische. Möge ihm beides in seinem wichtigen Amt noch recht lange erhalten und er so zu dessen weiterer gedeihlicher Verrichtung im Stande bleiben!

Kassel, 21. März. Die Garnison Kassel wird verstärkt werden, und zwar soll ein Fuß-Artillerie-Regiment (schwere Artillerie) nach hier neu gelegt werden. Die neue Artillerie-Lagerung wird vor dem Frankfurter Tor auf dem Gelände der Gemarkung Nieder-Zwehren errichtet werden. Die Baupläne sind vom Ministerium bereits genehmigt worden, so daß in Kürze mit dem Bau begonnen werden kann.

Nah und fern.

Gut neuen Einrichtung. die mit dem 1. April in Kraft tritt, erläßt die Eichungsbehörde zwecks Belehrung der Gewerbe- und Handeltreibenden folgende Bekanntmachung. Diejenigen Messgeräte, die am 1. April d. J. bereits mit einer die Zeit ihrer letzten Eichung oder letzten Nachrechnung bezeichnenden Jahreszahl versehen sind, beginnen die rechtsgeordneten Fristen für die Nachrechnung oder deren Wiederholung mit dem Ablauf des so bezeichneten Kalenderjahres, für alle Messgeräte indessen, die noch kein Jahreszeichen tragen, erst mit dem Ablauf des Jahres 1912.

Die Schulzeit in den Landschulen wird vom Sommerhalbjahre ab auf Veranlassung des preussischen Kultusministers in einer Anzahl Bezirke eine bemerkens-

werte Neuordnung erfahren. Danach soll in den Sommermonaten der Unterricht in den Landschulen so gelegt werden, daß er auf den Vormittag fällt. Diese Einrichtung darf aber nur getroffen werden, wenn ein wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt. Für Kreise, die nur über Unterstufen oder Mittelstufen verfügen, ist der Unterricht nicht zu verschieben. Befreiungen vom Besuche der Sommerschule dürfen fortan nicht mehr stattfinden im Interesse der Kinder und der allgemeinen Volksbildung. Es handelt sich aber, wie gesagt, vorläufig nur um bestimmte Bezirke, in denen also die Landwirtschaft mit weniger Kinderarbeitshilfe wird auskommen müssen.

Die Presse Kaiser Wilhelms für den deutschen Flugport. Nach einem an den deutschen Staatssekretär des Innern gerichteten Erlaß hat Kaiser Wilhelm den Vorständen des Deutschen Luftfahrerverbandes, des Kaiserlichen Automobilklubs, des Kaiserlichen Aeroklubs, des Berliner Vereins für Luftschiffahrt und des Vereins Deutscher Flugtechniker einen Ehrenpreis zur Förderung des deutschen Flugports bewilligt und für denjenigen Flieger bestimmt, der nach dem Ermessen des Preisgerichts während der Flugwoche in Johannisthal zu Ende des Monats Mai 1912 die größten Erfolge erzielt haben wird.

Die weibliche „flameische“ Zwillinge. Zwillinge weiblichen Geschlechts, die in Vilbel (Hessen) das Licht der Welt erblickten und jetzt schon über zwei Monate alt sind, erregen das größte Interesse der Ärzte. Die Kinder sind Kopf an Kopf zusammengewachsen. Die beiden Körper bilden beinahe eine gerade Linie und neigen sich nur etwas nach rechts und links, ihre ganze Länge ist etwa 90 Zentimeter. Es kann als feststehend angesehen werden, daß jedes der Kinder ein eigenes Gehirn hat, denn es kommt öfter vor, daß eines schläft, während das andere um sich schaut oder mit den Händchen spielt. Die Eltern, ein ehrbares Handwerkerpaar, sind in banger Sorge um die Zukunft der Kleinen. Eine Trennung würde zweifellos für beide Kinder den Tod bedeuten.

Die Schönste von allen. Der bekannte amerikanische Milliardär Carnegie will das schönste weibliche Wesen der Welt entdeckt haben. Diejenige, die Mr. Carnegie am besten gefällt, heißt Virginia Lee, ist 20 Jahre alt, Maschinenschreiberin von Beruf und wohnt in Pittsburg (Pennsylvania). Zeitungsleuten machte der Milliardär ganz enthusiastische Mitteilung von seiner Entdeckung. „Wenn ich nicht ein so alter Mann und eingefleischter Junggeselle wäre, ich würde mich heute auf den Zug setzen, um nach Pittsburg zu fahren und das schönste Mädchen der Welt um seine Hand bitten!“ rief er begeistert aus. Die junge Dame ist in wenigen Tagen eine Verheiratete geworden. Sie wird mit Heiratsanträgen überschüttet, und Theaterdirektoren reisen sich darum, ihr ein hohes Gehalt für einen Spaziergang über die Bühne zahlen zu dürfen. Aber Miss Virginia hat den hübschen Kopf vorläufig noch nicht verloren und ist bisher ihrer Maschine treu geblieben.

Die Grubenkatastrophe in Amerika. Von den 116 in den Sanboisgruben in Mc. Curtin in Oklahoma verunglückten Bergleuten sind bis jetzt 28 lebend gerettet und 81 als Leichen geborgen worden. 14 Bergleute, die sich, als die Explosion eintrat, schnell einen Weg zur Luftpumpe gebahnt und am Eingang zu dem Raum einen Vorhang gezogen hatten, der die giftigen Gase ausschloß, wurden gerettet, nachdem sie sich durch Klopfen am Luftschacht bemerkbar gemacht hatten. Die von dem Grubenunfall Betroffenen sind größtenteils Deutsche, Polen und Ungarn.

Kandberg a. W., 22. März. In Kriesch erschlug der Arbeiter Müller einen Knecht im Streit um ein Mädchen. **Stettin, 22. März.** Auf dem Heimweg wurde der Besitzer eines in Mündendorf von seinem ehemaligen Knecht überfallen. In der Notwehr erschlug er seinen Angreifer mit einer Wogenrune.

Ketzin, 22. März. In Klein-Bischow ist ein Baugerüst eingestürzt infolge starken Windes. Zehn Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Zwei von ihnen wurden schwer, vier andere leichter verletzt. Bei einem zweiten Baueinsturz wurde ein Mann getötet und mehrere verletzt.

Sellbromm, 22. März. Der Schmied Pämmerer, der bei einem Streit seine junge Frau zum Fenster herausgeworfen hatte, wurde verhaftet. Seine Frau ist inzwischen gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilung eines Schülers wegen Mordversuchs gegen den Lehrer. Vor dem Magdeburger Jugendgerichtshof fand der Prozeß gegen den dortigen Oberlehrer Koch statt, der seinerzeit den Mordversuch gegen den Oberlehrer Kömer unternahm. Der Angeklagte bestritt die Absicht der Tötung und behauptete, er habe den Oberlehrer nur durch Drohung mit dem Revolver zwingen wollen, von seiner Absicht, ihn von der Schule zu entfernen, Abstand zu nehmen. Das Urteil lautete wegen versuchten Totschlags auf vier Jahre Gefängnis. 2. Beweisaufnahme bestritt die Angeklagte im wesentlichen und tat dar, daß der Angeklagte keineswegs anormal ist.

Der Meier Doboschen-Wort vor Gericht. Vor der Strafkammer in Wies begann Freitag der Prozeß wegen Tötung des Hosiens-Sergeanten Raack vom Meier Infanterie-Regiment Nr. 130, der in der Nacht zum 11. Dezember v. J. durch ein Mitglied der inzwischen aufgelösten „Freiwilligen Schützengarde“ auf der Straße erschossen wurde. Der Täter, der neunzehnjährige Schreiber Ludwig Martin, gestand nach anfänglichem Leugnen, den Schuß abgegeben zu haben, jedoch ohne die Absicht zu töten; er habe lediglich einen Schreckschuß abgegeben. Mit ihm sind noch vier junge Leute angeklagt, an der Schlägerei, die Raacks Tod herbeiführte, teilgenommen zu haben. Der erste Verhandlungstag brachte die ausführliche Vernehmung der Angeklagten.

Todesurteil. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Dienstmädchen Meier aus Frankfurt a. O., der in Cuxhaven das alte Gastwirtspar Urich ermordet und 200 Mark geraubt hat, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Handels-Zeitung.

Berlin, 22. März. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Kernen), R Roggen, G Gerste (B. Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg W 209, H 177,50, R 192, Danzig W 210-210,50, R 180, H 188-191, Stettin W 205-210, R 180-183, H 188-193, Bosen W 202 bis 204, R 179, Bg 190, H 190, Breslau W 203-204, R 179, Bg 200, Fg 170, H 191, Berlin W 210-211, R 188-189,50, H 188-208, Dresden W 210-211, R 183-189, Bg 213-215, Fg 178-181, H 208-211, Hamburg W 211-213, R 193-197, H 207-212, Hannover W 207, H 190, H 213, Meuß W 215, R 192, H 202, Rains W 218-221, R 198-199,50, Bg 220 bis 223, H 207,50-215, Mannheim W 227,50, R 195-197,50, H 210-215, Augsburg W 226-232, R 208-210, H 212-222. **Berlin, 22. März.** (Produktenbörsen) Weizenmehl Nr. 00 24,25-25, Feinste Marken, über Notis bezahlt, Schwächer. - Roggenmehl Nr. 0 a 1 21,40-23,90. Abn. im Mai 22,50-22,85. Juli 22,85. Märrer. - Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im Mai 62,70-62,80, Oktober 62. St. Schwächer.

Geschäftliches.

Dem Menschen von heute fällt es sehr oft schwer, aus der Menge der sich ihm für jedes nur erdenkliche Bedürfnis anbietenden Mittel sofort das wertvolle Original von seinen Schmarozern zu sichern. Das gilt in besonderem Maße auf dem Gebiete der Hygiene und hier wieder speziell für die unbegrenzte Schar der Salben. Um Geld und Kummer zu sparen, ist es das Ratsichste, man bedient sich nur alter, als vorzüglich bekannter Medikamente und als solches ist der rühmlichst hervorzuheben würdige die „Rino-Salbe“. Bei allen Wunden und Geschwüren, bei Hautaffektionen, Ekzemen, Fiechten, Kopfgrind, Psoriasis und jeglicher Art von Wundwunden ist sie von vortrefflicher, heilbringender Wirkung. Mit außerordentlicher Deckkraft verbindet sie die große Annehmlichkeit, daß sie die Entwicklung der jungen Haut nicht hindert. Die „Rino-Salbe“ ist in allen Apotheken (Dose à 1,15 Mk. und 2,25 Mk.) erhältlich, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Die Vortrefflichkeit der „Rino-Salbe“ gibt ihr ein Hausrecht überall.

Verkaufsstelle: Bachs, Naphthalin je 15, Valcat 20, Benzoesäure, Venet. Terp., Kampferöl, Perubals. je 5, Eigelb 30, Thymol 0,5.

Vorausichtliches Wetter für Sonntag den 24. März 1912. Wieder neue Trübung, bei milderer südwestlichen Winden, aber keine stärkeren Niederschläge.

Bestellungen für das 2. Vierteljahr 1912 auf den „Erzähler vom Westerwald“ werden von allen Postanstalten, den im Orte verkreisenden Briefträgern sowie unsern Austrägern zum Preise von 1.50 Mk. entgegen genommen.

Firma

H. Zuckmeier

in Hachenburg

empfiehlt

Herrenanzüge

in neuesten englischen Dessins und tadellosem Sitz

Burschenanzüge und Knabenanzüge

in großer Auswahl und feinsten Ausstattung

Schulanzüge

zum Strapazieren

Sport- und Einsatzhemden feinste Muster Neuheiten in

Schlipsen, Selbstbindern und

Wäsche garnituren

Abgepaßte Gardinen und Gardinenstoffe in neuesten Mustern.

Bei guten Qualitäten billigste Preise.

Für

Konfirmanden und Kommunikanten

weiße, elfenbeinfarbige, schwarze und farbige

Kleiderstoffe

in großer Auswahl und in jeder Preislage.

∴ Komplette Anzüge ∴

und Stoffe in jeder Art.

Gewenden, Kragen, Manschetten, Binden und Güte

empfiehlt

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Noch vor Ostern

verjähme man es nicht, den Fußböden einen eleganten und soliden Anstrich zu geben. Hierzu eignen sich am besten

Bernstein-Fußbodenlacke

in hellbraun, rötlichbraun, orange und gelber Farbe. Innerhalb 24 Stunden vollständig trocknend. Zu haben in Büchsen à 2 Mk. und zu 1,30 Mk. bei

Karl Dasbach : Hachenburg.

Komplette Betten bestehend aus:

1—2schläfr. Bettstelle, Sprengrahmen, Steif. Matratze nebst Keil, Deckbett und 2 Kissen aus garantiert federdichtem echten Barchent mit 13 Pfd. neuen doppelt gereinigten Federn gefüllt von Mk. 75.— netto an.

Eine Anzahl dieser kompletten Betten sowie auch in feineren Ausstattungen sind stets am Lager.

Karl Baldus, Hachenburg.

Der beste Ersatz für Landbutter ist meine vorzügliche

Süßrahm-Margarine

das Pfund zu 1 Mark.

Stephan Fruby, Hachenburg.

Kriegerverein Hachenburg-Altstadt.

Alle Kameraden des Kriegervereins Hachenburg-Altstadt, welche das 39. Lebensjahr erreicht haben und sich zur Bewachung der Eisenbahn im Falle eines Krieges im Bereich des Landwehrbezirkes melden wollen, werden auf **Samstag, den 23. März**, abends 9 Uhr zu einer Besprechung im „Nassauer Hof“ eingeladen. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Mehrere Kameraden.

Nußholzversteigerung.

Montag den 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald

Distrikt 37, 35, 33, 6 und 13

144,89 Fm. Fichtenstangen 1. bis 5. Kl.,

Distrikt 29 und 32 Unter- und Oberkopf

47,42 Fm. Eichenmutholzstämme, geeignet für Grubenholz,

18 Stück Eichenstangen 2. Kl.,

32 Rm. Eichenschichtmutholz

öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

Zusammenkunft an der Hachenburger Straße, Distrikt Heidrich 35.

Alpenrod, den 20. März 1912.

Franz, Bürgermeister.

Grosse Hachenburger Karnevals-Gesellschaft

gegründet 1903.

Sonntag den 24. März 1912, abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saal des „Hotel Nassauer Hof“

Lichtbilder-Vortrag

unseres Senators Herrn Lehrer Kemmerzell:

„Die mikroskopische Kleintierwelt im Wasser“ ferner Naturaufnahmen der Schweiz, Tyrol etc.

sowie

ernste und heitere Deklamationen.

Zu diesem Vortragsabend haben unsere Ehrenmitglieder und diesjährigen Mitglieder Zutritt.

Es ladet freundlichst ein

Der Kleine Rat.

i. A. Colmant, Präsident.

Theater

stücke, Reden, Prologe,

Vorträge mit und ohne

Gesang f. Krieger-, Turn-,

Radfahrer-, Gesang- und Vergnügungsvereine.

G. O. Uhse, Berlin O. 27, Gröner Weg 95.

Auswahlsendung. Verzeichnisse umsonst und frei.

Prima Schuhwaren

für

Konfirmanden und Kommunikanten

sowie sämtliche Frühjahrsneuheiten

für Herren, Damen und Kinder sind neu eingetroffen und sind meine Verkaufspreise von jetzt ab bis Ostern bedeutend herabgesetzt.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.

Elegante Anfertigung nach Maß.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt sehr schnell, gut und billig ausgeführt.

Friedrichstraße 30.

L. Müller, Hachenburg

Friedrichstraße 30.

Diese Packung

gelb mit roter Verschlussmarke und Schutzmarke „Stern“ garantiert allein die Echtheit von Seelig's kandierte Korn-Kaffee. Dieses ausgezeichnete Fabrikat entfaltet ein über-raschend kaffeeähnliches Aroma.

Das Seelig's kandierte Korn-Kaffee



in jeder Größe und Feingehalt sind stets vorrätig und verkaufe dieselben äußerst billig.

Diese Ringe können, ohne Golddeckel, auf meiner Maschine größer oder kleiner gemacht werden.

Hugo Backhaus, Hachenburg.

Polstermöbel

Divans schon von 40 M. an

empfiehlt

Karl Baldus, Hachenburg.

Alte Münzen

kauft

Bock, Nisterhammer

bei Hachenburg.

Kursus im Sticken und Stopfen auf Nähmaschinen.

Wöchentlich zweimal Unterrichtsverteilung.

Für Käufer einer Nähmaschine, sowie für diejenigen, welche bereits eine Original-Singer-Nähmaschine besitzen, ist der Kursus unentgeltlich. Eintritt kann jeder Zeit erfolgen.

Peter Krämer und Frau,

Vertreter der Original-Singer-Nähmaschine,

Altentkirchen, Mühlengasse 15.

das selbsttätige Waschmittel!

Persil

Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschzeit! sorgfältiges Ausspülen, möglichst in warmem Wasser, die Wäsche ist sofort fertig, vollkommen rein und wie auf dem Rasen gebleicht.

Nur einmaliges ca. 1/4 - 1/2 stündiges Kochen

Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Montag, den 25. März 1912

Schluss der 95 Pfg.-Tage

Bis zu diesem Tage werden große Posten Glas, Porzellan, Steingut, Lampen, Emaille-, Blech-, Holz- und Bürstenwaren zum Einheitspreise von 95 Pfg. verkauft.

S. SCHÖNFELD :-: HACHENBURG.

Auf alle anderen besseren Porzellan- und Glaswaren gewähre während der 95 Pfg.-Tage einen Rabatt von 10 Prozent.

Niemand versäume diese günstige Einkaufsgelegenheit!